



H U B E R T U S

# view



VOL. 01 FÜR SÜDTIROL-GENIESSER

DEU



**GENUSS FÜR LEIB UND SEELE**

Den Blick weiten, gut zu sich selbst sein  
und neue Kraft schöpfen. Unser Sky  
Pool motiviert und entspannt zugleich.



## AUSZEIT MIT STIL

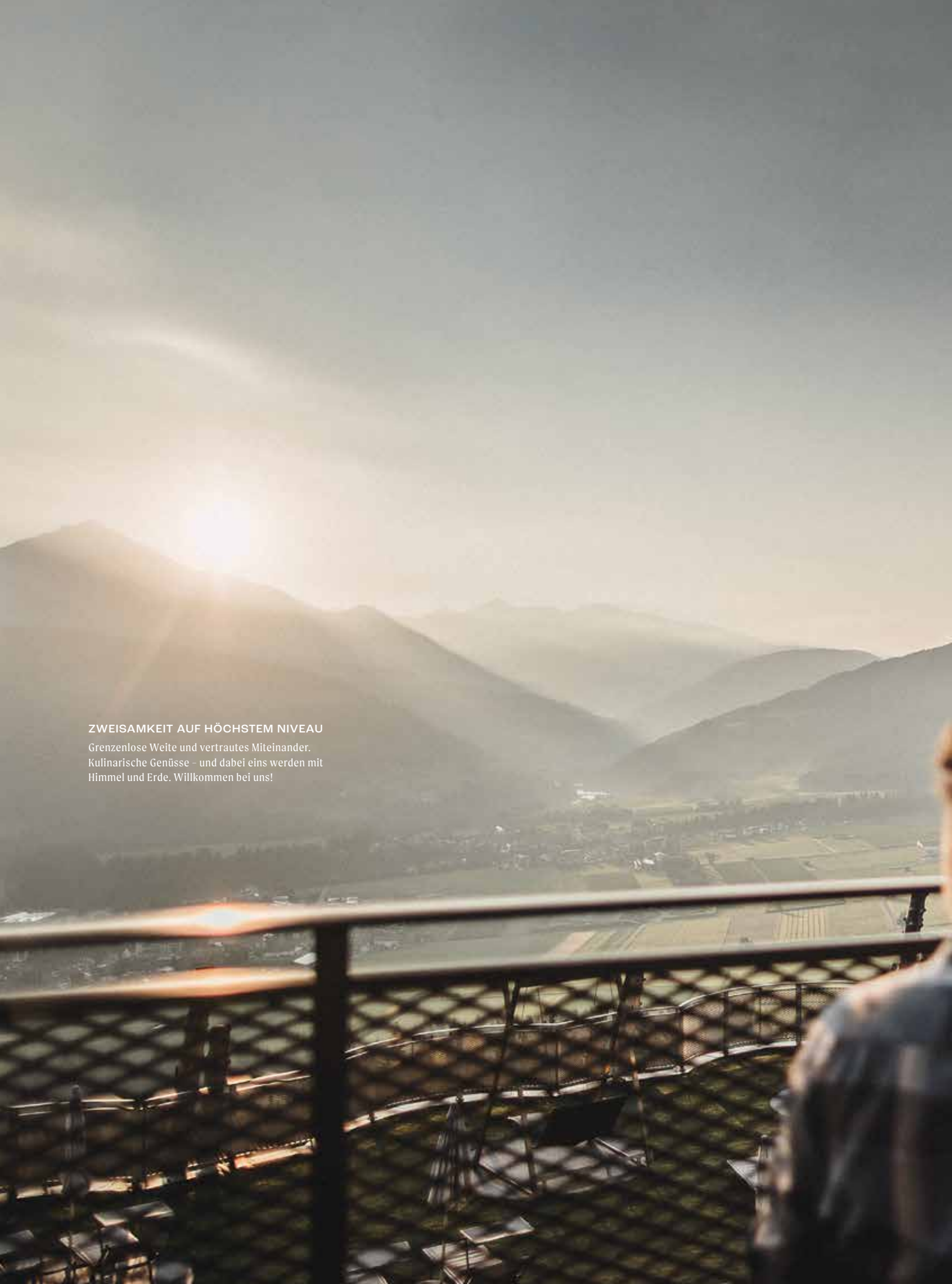
Inmitten der Olinger Bergwelt bietet das Alpin Panorama Hotel Hubertus alles, was einen einmaligen Urlaub ausmacht. Überzeugen Sie sich selbst!





ZWEISAMKEIT AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Grenzenlose Weite und vertrautes Miteinander.  
Kulinarische Genüsse - und dabei eins werden mit  
Himmel und Erde. Willkommen bei uns!





Eine neue Dimension des Wohlbefindens — 8

HEAVEN & HELL

Dem Himmel ganz nah — 14

EIN TAGTRAUM – ODER DOCH REALITÄT?  
EINTAUCHEN IN EINE NEUE DIMENSION.

„Wilde schian“ — 18

UNBERÜHRTES BEWAHREN

Farmat! — 24

DEN FEIERABEND GENIESSEN

„Wo ich alle beim Namen kenne“ — 27

PERSPEKTIVENWECHSEL AM PIZ DA PERES

Schneeweiße Erfolgsgeschichte — 30

PIONIERGEIST MIT LANGEM ATEM

Ein Gaumenspiel — 36

GESCHMORTE RINDSWANGEN VON CHEFKOCH ANTONIO

Die schönen Seiten des Lebens — 38

Die Geschichte: Das Hubertus im Zeitraffer — 44

31 BAUKONZESSIONEN UND ANEKDOTEN

Hubertus View — VOL. 1

JAHRESMAGAZIN 2023/24

Gasser Touristik GmbH  
Fam. Gasser · Furkelstraße 5  
I-39030 Geiselsberg-Olang  
Tel. +39 0474 592 104  
info@hotel-hubertus.com  
www.hotel-hubertus.com

**PROJEKTLEITUNG** Arnold Kaser

**GRAFIK** Verena Fischnaller, Dialog GmbH

**ILLUSTRATIONEN** Inene Plank, Dialog GmbH

**FOTOS** Manuel Kottensteger, Alex Filz,  
Santifaller Photography, Magdalena  
Frenner, Archiv Noa, Archiv Hubertus,  
Kronplatz Seilbahn AG

**TEXTE** Johanna Bampi, Arnold Kaser

**VERLAG & DRUCK** Dialog GmbH,  
www.dialog.bz

**UMWELTGEDANKEN**

Dieses Magazin wurde bei Dialog GmbH in Brixen (Südtirol) gedruckt. Das verwendete Papier ist FSC zertifiziert. Die Dialog GmbH ist Mitglied bei Climate Partner (www.climatepartner.com). Dialog GmbH erzeugt den Strom für ihre Maschinen mit der eigenen Photovoltaikanlage und heizt ihre Räumlichkeiten mit der hauseigenen Hackschnitzelheizanlage. Die beim Magazindruck verwendete H-UV-Offsetmaschine arbeitet energieeffizient und ressourcenschonend. Dadurch sind die Mitarbeiter\*innen des Betriebes weniger Schadstoffen ausgesetzt. Zudem macht sich die Ressourcenschonung im Endprodukt bemerkbar: Das vorliegende Magazin ist, verglichen mit einem Druckerzeugnis aus herkömmlichen Produktion, überaus geruchsarm.





Liebe Leserinnen und Leser,  
 liebe Gäste und Freunde des  
 Alpin Panorama Hotels Hubertus!

Wer seine kostbaren Urlaubstage bei uns verbringt, dem eröffnet sich eine unvergessliche Auszeit. Denn was wirklich zählt im Leben sind besondere Begegnungen und bleibende Erlebnisse, also gemeinsam verbrachte Zeit. Tauschen Sie den Alltag bei uns ein gegen einzigartige Momente, die als Erinnerungen von bleibendem Wert sind.

Reisen bedeutet unterwegs sein, offen sein, Neues erleben. Reisen belebt, weitet den Blick und bringt uns damit zurück zu uns selbst, erst recht in einer so faszinierenden Landschaft wie dem Pustental. Dass Sie sich bei uns wohlfühlen, ist uns ein Herzensanliegen. Der Wunsch, dass Sie jeden Augenblick genießen mögen, treibt uns jeden Tag aufs Neue an. Mit viel Hingabe und Energie aus unserer Natur meistern wir, zusammen mit Ihnen, alle Höhen und Tiefen. Denn die besten Geschichten schreibt das Leben.

Einige davon haben wir in unserem neuen Magazin, das künftig jährlich erscheinen soll, zusammengetragen. Mögen sie Sie unterhalten und Ihnen Einblicke hinter die Kulissen geben, Sie inspirieren und Ihnen zeigen, was uns bewegt und was uns wichtig ist. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen nun eine anregende, begeisternde Lektüre über unser Haus und unsere Gegend. Über das, was Sie lieben und besonders schätzen. Kurz: Authentische Geschichte und Information, die viel Lust auf Urlaub machen.

Bis bald im Hubertus,  
 Ihre Familie Gasser

*Fam. Gasser*

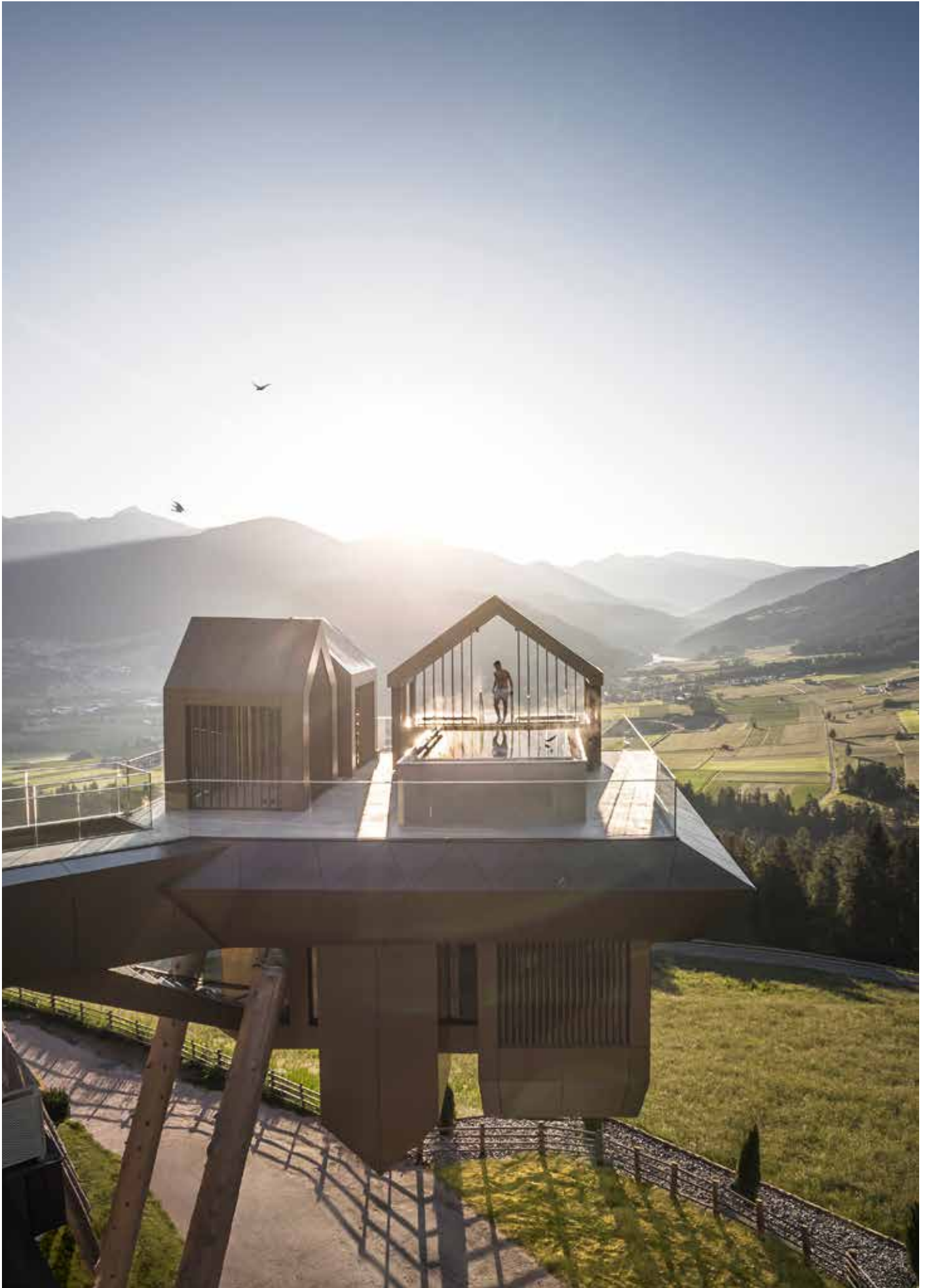


Markus, Daniela, Helga & Christian Gasser



# Eine neue Dimension des Wohlbefindens

HEAVEN & HELL





HEAVEN & HELL FACTS

**Architektur:** noa\*

**Beteiligte Firmen:** 28

**Volumen:** 917 m<sup>3</sup>

**Fläche:** 460 m<sup>2</sup>

**Plattform:** 12 x 12 m

**Baustahl:** 125 t

**Stützen:** 2 mit einer Länge von 14 m in Fels verankert

**Die Farb- und Materialwahl** angepasst an die umliegende Berglandschaft.

Wasserspiegelungen stellen die Welt mühelos auf den Kopf. Aus dieser Beobachtung entwickelte Lukas Rungger vom Architekturbüro noa\* die Grundidee von „Heaven and Hell - Himmel und Hölle“. Dieser neue Sky Spa eröffnet mit seiner Wellnesswelt im wahrsten Sinne des Wortes neue Perspektiven und setzt beeindruckende Maßstäbe.

Ganz konkret heißt das: Ein Bergdorf aus kleinen Häuschen, mit Whirlpools und Saunen, unvergleichlichen Ausblicken auf die Landschaft und unberührte Natur. All das ganze 15 Meter über den Dingen. Oben und unten, Himmel und Hölle, Offenheit und Intimität. Eine neue Dimension des Wohlbefindens für alle, die Wellness lieben...

Im Sonnenlicht baden: ein Whirlpool der Extraklasse



Ein architektonisches Wagnis gelingt –  
Drei Fragen an Markus Gasser

„Heaven and Hell“, der Sky Spa des Alpin Panorama Hotels Hubertus, fand Eingang in viele renommierte Architekturzeitschriften. Ein Signature-Bau, der weit über die Landesgrenzen hinaus die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Markus Gasser gibt Einblicke hinter die Kulissen.

**Herr Gasser, wie kam es zu diesem ungewöhnlichen Bau, zu „Heaven and Hell“, gerade so als könnte man die Erdanziehungskraft überlisten?**

„Für uns als Hoteliersfamilie war der Anspruch: Wenn wir etwas bauen, dann soll es für den Gast außergewöhnlich sein, ja es soll ihm ein ganz besonderes, bleibendes Erlebnis schenken, das es anderswo nicht gibt. Diese Idee stand schon hinter dem Sky Pool, den wir 2016 eröffnen konnten. Das hat uns in unserem Tun bestärkt, diesen Weg weiterzugehen.“

**Spielt für Sie die Architektur also eine entscheidende Rolle beim Hotelbau?**

„Auffallende Architektur allein wäre zu wenig, denke ich. Es geht nicht um die Architektur per se, es geht vielmehr auch darum, was sie den Gästen vermitteln kann, die ihre Urlaubszeit bei uns verbringen. Wir wollen unseren Gästen einen erhöhten Mehrwert an Wohlbefinden, verbunden mit einem echten Highlight, bieten. Es macht uns Spaß, so etwas zu bauen, es macht den Gästen Spaß, so etwas zu sehen und zu erleben. Sie sollen Erinnerungen an eine unbeschwerte Zeit mit nach Hause nehmen. Ganz ehrlich: Es gibt nichts Schöneres, als die Begeisterung in den Gesichtern unserer Gäste zu sehen!“

MARKUS GASSER





Ikonische Architektur: Der Sky Spa „Heaven and Hell“ ist ein ganz besonderer Bau.



### Was bietet der Sky Spa „Heaven and Hell“ den Gästen ganz konkret?

„Unser Sky Spa Himmel und Hölle bietet Wellness auf zwei Ebenen an: Oben, „im Himmel“, und unten, „in der Hölle“, wo die Häuser auf dem Kopf stehen oder besser gesagt, von einer Plattform herabhängen.

Im oberen Bereich befinden sich ein Liege- und ein Sitzwhirlpool, zwei Panoramaduschen und ein Umkleieraum. Wer nach unten steigt, kommt in den textilfreien Bereich. Hier erwarten unsere Gäste ein Nacktwhirlpool, zwei Saunen und eine Kältekammer. Erreichbar ist der Spa Bereich über einen schwebenden Steg. Dort befindet sich auch der Ruheraum. Im gesamten Sky Spa wechseln sich offene Räume und geschützte Bereiche ab.

Allen gemein ist die freie, geradezu hemmungslose Aussicht auf die heimische Landschaft. Von hier aus lassen sich alle Stimmungen des Tages, das Spiel des Wassers und des Lichts auf einzigartige Weise erleben.“

### Schwitzen mit Ausblick







# Dem Himmel ganz nah

EIN TAGTRAUM – ODER DOCH REALITÄT?  
EINTAUCHEN IN EINE NEUE DIMENSION.

Zwischen Himmel und Erde schwebt der Sky Pool nahezu schwerelos über herrlich grünen Wiesen, inmitten der faszinierenden Olinger Berglandschaft, nur übertroffen vom Blau des Himmels. Zu schön, um wahr zu sein? Nicht im Alpin Panorama Hotel Hubertus...

Ganze 25 Meter ist der Pool lang, stattliche fünf Meter breit, gestützt von kräftigen Baumstämmen. Ein stimmiges Ausrufezeichen in einer faszinierenden Umgebung. Glas gibt den Blick nach unten frei und rundet den Sky Pool erst richtig ab. Keine Frage: Wer sich hier im Wasser bewegt, der empfindet Schwerelosigkeit – und dem sind erst recht keine Grenzen gesetzt. Im Sommer wie im Winter bietet der beheizte Pool unermessliche Glücksmomente zwischen Himmel und Erde, und nicht nur im metaphorischen Sinn: Schließlich ist der Traum, den Himmel zu berühren, eins zu werden mit dem Horizont und damit den Alltag für einige Zeit hinter sich zu lassen, so alt wie die Menschheit selbst.



Nichts als Erholung inmitten der Olinger Bergwelt

Das Hubertus-Team weiß nur zu gut um die positive Wirkung des Sky Pools auf seine Gäste: „Im Mittelpunkt stehen immer unsere Gäste und ihre Eindrücke“, sagt Christian Gasser. „Dass sie sich bei uns wohlfühlen, ja, dass ihr Urlaub bei uns für sie zu einem einzigartigen Erlebnis wird, das ist uns ein Anliegen, im Kleinen wie im Großen. Unser Sky Pool trägt dazu ganz maßgeblich bei – unsere Gäste genießen jede Sekunde im warmen Nass. Nicht selten hören wir, wie traumhaft entspannend die Zeit im Pool ist, ja wertvoll und unvergesslich!“

<

Himmel – Erde – Wasser:  
ein einzigartiges Badeerlebnis im Sky Pool

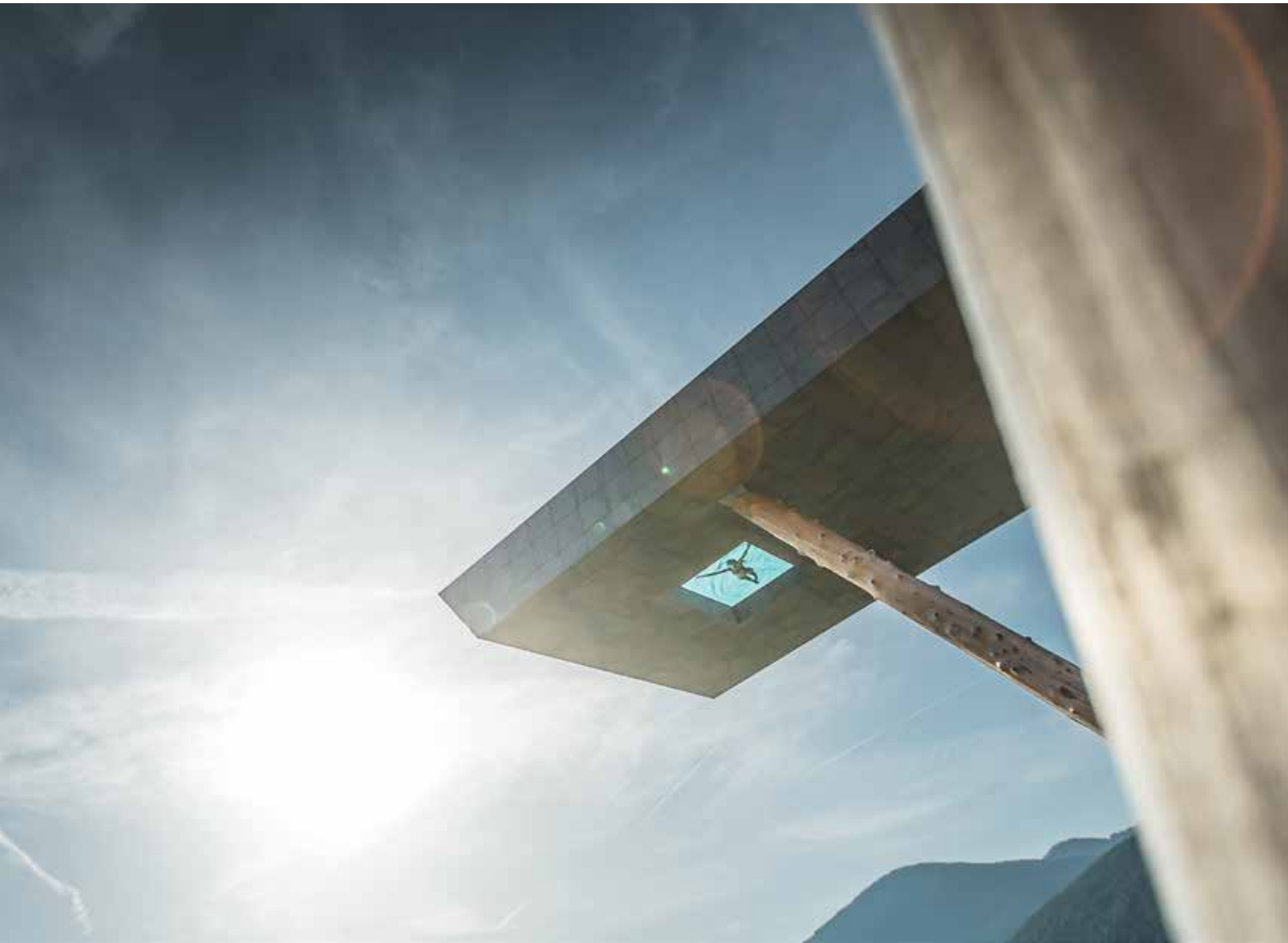


„Eintauchen,  
schwimmen,  
genießen und ...  
eins werden mit  
dem Horizont!  
Der Sky Pool macht  
dieses besondere  
Erlebnis wahr.  
Hier liegt Ihnen die  
Welt zu Füßen.“

DANIELA GASSER



Und die besondere Architektur unterstützt diese Philosophie nachhaltig: Der Sky Pool ist ein Bau der Spitzenklasse, realisiert von Experten direkt aus der Gegend, genauer gesagt vom Südtiroler Architekturbüro noa\*. Dessen Ziel harmoniert bestens mit dem Anliegen der Hubertus-Familie: Entspannung pur! Und Technik, die dem Menschen Freude bereiten und unterstützen soll. Ein faszinierender Team-Spirit entstand, als es um die ersten Entwürfe, die Planung des Baus und schließlich um die Realisierung ging. Jede Menge Herzblut steckt im Hubertus-Sky Pool!



Und nun werden beim Eintauchen in das klare Wasser Geist und Körper belebt, der Blick auf den Horizont lässt den Alltagsstress erstaunlich klein erscheinen. Das heißt für die Gäste auch: Den Augenblick genießen, zur Ruhe kommen, sich selbst spüren. Genau dafür wurde der Sky Pool entworfen und gebaut.

Übrigens: Der Pool erinnert ganz bewusst an einen frischen, klaren Bergsee und ist damit eine Referenz an die Bergwelt der Dolomiten, die die Gäste tagtäglich selbst rund um das Hubertus erleben können. Schließlich erweckt nicht nur der anthrazitfarbene Stein den Eindruck eines schwebenden Felsens. Hier, in der Stille des Wassers, spiegeln sich die Berge der Umgebung und damit auch die

wechselnden Stimmungsbilder des Himmels. Farben und Schattenwürfe wechseln sich ab, Wolken schweben über Wasser und Landschaft, ein Windhauch streicht über Ihren Körper. Eine ganz persönliche Einladung an Sie, über den vergangenen Tag zu reflektieren und einen wunderbaren Lebens- und Naturraum mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Genau dazu laden wir Sie herzlich ein: Machen Sie sich jetzt Ihr eigenes Bild – vom Hubertus und vom Sky Pool. Sie werden Südtirol mit anderen Augen wahrnehmen! Und wir freuen uns schon heute, Ihre Gastgeber sein zu dürfen.

# „Wilde schian“

UNBERÜHRTES BEWAHREN



Fanes mit der Eisengabelspitze / Furchia dai Fers

Die Pustertaler haben ihre eigenen Ausdrücke – vor allem, wenn ihnen etwas richtig gut gefällt. Dann heisst das: „Wilde schian“. Also: Einmalig schön. So sagt man hier in Olang zu beeindruckenden Erlebnissen, geglückten Begegnungen... und ja, auch zur Schönheit dieser einzigartigen Landschaft.

Eigentlich eine paradoxe Aussage. Denn „wilde“ bedeutet – ob Sie es glauben oder nicht – eigentlich „hässlich“. Doch im Pustental liebt man genau diese Wortkombinationen, die Schönes noch schöner und Wunderbares noch wunderbarer macht. „Wilde schian“, das ist die Landschaft, die sie so sehr lieben. „Wilde schian“ ist aber auch die Begeisterung für alles Lokale und Authentische. „Wilde schian“ ist die Motivationskraft so vieler Südtirolerinnen und Südtiroler, für den Reiz ihres Landes einzustehen. All das geschieht bei uns aus Tradition und Überzeugung. Bereits in den Siebzigerjahren, als der unbedingte Fortschrittsglaube die Gesellschaft weitertrug und der Wohlstand ein ständiges Mehr versprach, wuchs das Bewusstsein um die Zerbrechlichkeit ihrer unversehrten Natur. Um ihre Schönheit nachhaltig und über Generationen hinweg

„Wilde schian“  
ist die Motivationskraft  
so vieler Südtirolerinnen  
und Südtiroler,  
für den Reiz ihres Landes  
einzustehen.

zu bewahren, wurde die Idee der Naturparke geboren. Und zwar allen Widerständen zum Trotz. Denn Einigkeit, das gab es bei diesem umstrittenen Thema zunächst nicht.

„Wilde schian, das sei zwar gut und recht“, meinten die einen mit einem unverkennbaren „Aber“. Sorgen Veränderungen und Einschränkungen doch für Angst, vor allem, wenn es um den eigenen Lebensunterhalt ging. Andere hingegen zeichneten

düstere Zukunftsszenarien vom Ende der heilen Welt im Allgemeinen und der unberührten Natur hierzulande im Besonderen. So prallten nicht selten unterschiedliche Ansichten, zu Gegensätzen verhärtet, aufeinander. Im Rückblick wird deutlich: Beide Seiten wurden getragen von der Sorge um die Zukunft.

Am Ende konnten sich die Befürworter der Naturparke behaupten und Kritiker überzeugen. Ganze sieben solcher Lebens- und Schutzräume gibt es inzwischen in Südtirol, mit dem Nationalpark Stilfser Joch, der über die Landesgrenzen hinausreicht, ist es sogar noch einer mehr. Rund 180.000 Hektar Fläche sind heutzutage so geschützt, und die Errichtung eines weiteren steht im Raum. Für manchen ist es inzwischen unvorstellbar, dass sie nicht schon immer existierten...

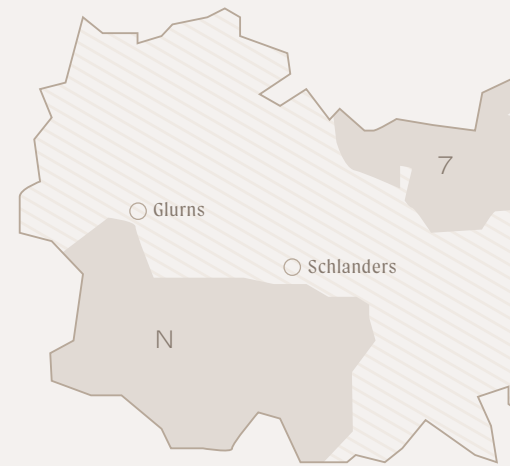
## Natur erleben und erhalten: Drei Naturparke rund um das „Hubertus“

Unweit vom Alpin Panorama Hotel Hubertus befinden gleich drei solcher Parke. Das heißt auch: Vom Hubertus ist es nie weit hinein in unberührte Natur. Ganz konkret liegt das Hotel unterhalb eines Berghanges des Naturparks Fanes-Sennes-Prags, anschließend daran der Naturpark Drei Zinnen und im Blickfeld der Naturpark Rieserferner-Ahrn.

Doch Südtirol wäre nicht Südtirol, wenn nicht jeder Naturpark seine Besucher mit Besonderheiten und so mancher Innovation verzauberte:



Herbstliches Farbenspiel im Naturpark Fanes-Sennes-Prags

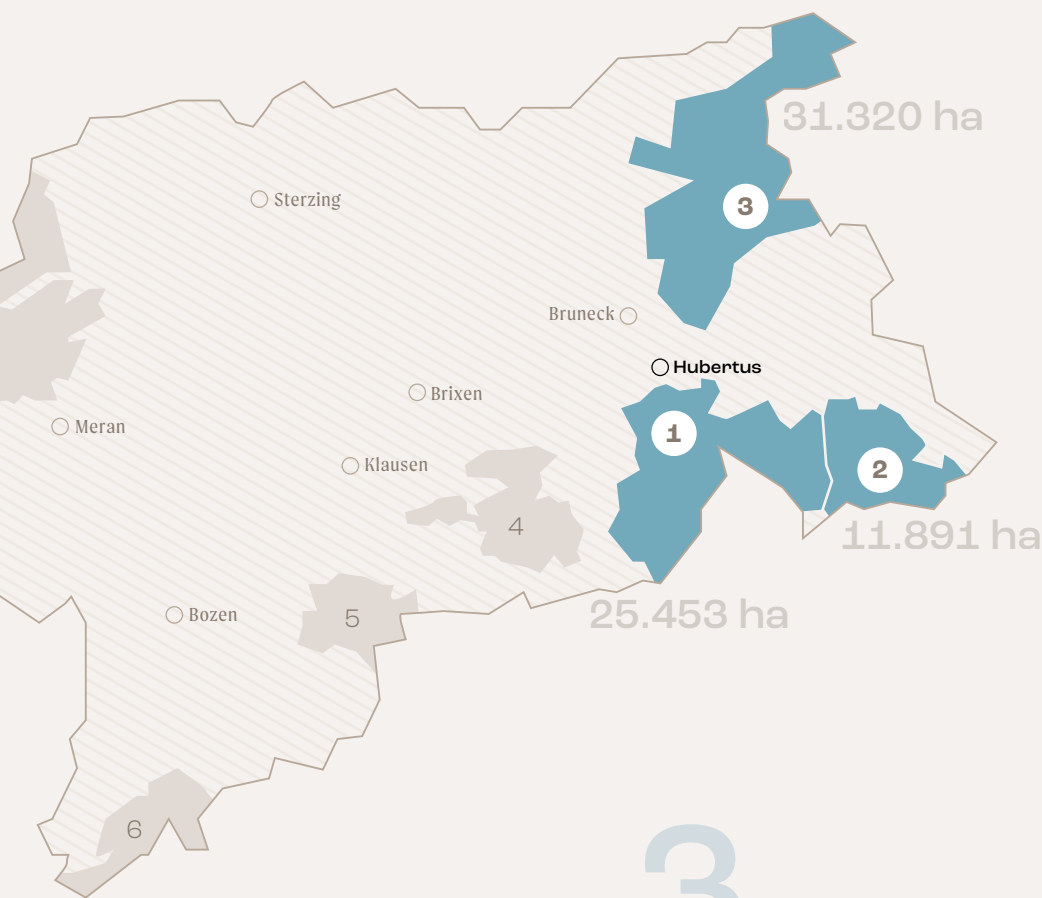


- 4 | Naturpark Puez-Geisler
- 5 | Naturpark Schlern-Rosengarten
- 6 | Naturpark Trudner Horn
- 7 | Naturpark Texelgruppe

N | Nationalpark Stilfserjoch

## 1 Naturpark Fanes-Sennes-Prags

Die Gemeinde Olang befindet sich in Teilen bereits im Naturpark Fanes-Sennes-Prags. Schroffe Gipfel, tiefe Schluchten, weite Almlandschaften und klare Bergseen machen den besonderen Reiz dieses Naturparks aus. Die Hauptrolle dabei? Selbstverständlich die weltbekannten Dolomiten! Von diesen „bleichen Bergen“, wie sie wegen ihres hellen Dolomitgesteins genannt werden, geht zu jeder Tageszeit eine einzigartige Magie aus. Am intensivsten in den Abendstunden, wenn die untergehende Sonne die Gipfel in zarten Rosa-, Rot- und Orangetönen regelrecht leuchten lässt. Enrosadira wird dieses Phänomen in der Fachwelt genannt. Oder eben: „Wilde schian!“ Aber das erwähnten wir ja bereits.



## 2 Naturpark Drei Zinnen

Eine regelrechte Ikone der Dolomiten – das charakteristische Drei-Zinnen-Massiv – gibt dem Naturpark Drei Zinnen seinen Namen. Ein wahres Eldorado für Kletterer und das Zuhause unzähliger hochalpiner Tiere, so präsentiert sich dieser Naturpark seinen Besuchern. Dazu überaus weitläufig, mit besonderen Ausblicken und einer unvergleichlichen Fernsicht. Hier lohnt ein Abstecher im Sommer wie im Winter gleichermaßen.

## 3 Naturpark Rieserferner-Ahrn

Ganz anders zeigt sich dagegen der Naturpark Rieserferner-Ahrn im Norden. Hier hebt sich ewiges Eis vom blauen Himmel ab – in diesem Naturpark zählt man die größte Zahl an Gletschern, hier finden sich dichte Wälder, dunkle Felsen und einige spektakuläre Wasserfälle. Ja, es geht wild, unig und ganz naturbelassen zu. Beste Voraussetzungen also, um den Kopf freizubekommen und die eigenen Gedanken neu zu sortieren.



Ein Paradies für Tourengeliebte: der Naturpark Rieserferner-Ahrn

Eines ist allen Naturparks dabei gemein: Sie überraschen mit facettenreicher Landschaft, die sich in ihrer gesamten Dimension kaum fassen lassen. Deswegen besuchen viele Gäste die Naturparks immer wieder – man entdeckt Neues in Flora und Fauna, lernt bisher unbekannte Ecken kennen und hat garantiert nach jedem Besuch von neuen Erlebnissen und Eindrücken zu berichten.

Die Drei Zinnen – Ikone der Dolomiten



## Erlebnisort Naturpark: Refugium für die Natur

Den Schutz der alpinen Bergwelt und der heimischen Flora und Fauna ist ein zentrales Anliegen der Naturparke. Sie erstrecken sich über Hochgebirge, Almen und Wälder gleichermaßen. Aus gutem Grund – und mit Tradition. Denn Natur zu erhalten, bedeutet immer auch, Menschen ihre Schönheiten ganz anschaulich nahe zu bringen.

Der Naturpark hat sich genau aus diesem Grund als Erlebnisort etabliert: Über Lebensräume, Pflanzen und Tiere informieren, Verständnis wecken für die Bedürfnisse und Schutzbedürftigkeit dieser einzigartigen Landschaft, Forst- und Almwirtschaft auch in Zukunft sicherstellen sind nur einige der wichtigen Maximen. All das geschieht auf der Basis klarer Managementpläne und mit besonders langfristigen Zielsetzungen. Nicht umsonst sind die Dolomiten 2009 Teil des UNESCO-Welterbes. Auszeichnung und Anspruch gleichermaßen!

Naturenlebenswege laden Groß und Klein zum Entdecken ein, informieren über die reiche Tier- und Pflanzenwelt, geben Auskunft über die Beschaffenheit der Felsen oder erwecken die geheimnisvolle Sagenwelt der Dolomiten zum Leben – beste Gründe also, damit auch Sie bei Ihrem nächsten Aufenthalt im Alpin Panorama Hotel Hubertus die Natur erwandern und Eindrücke sammeln.

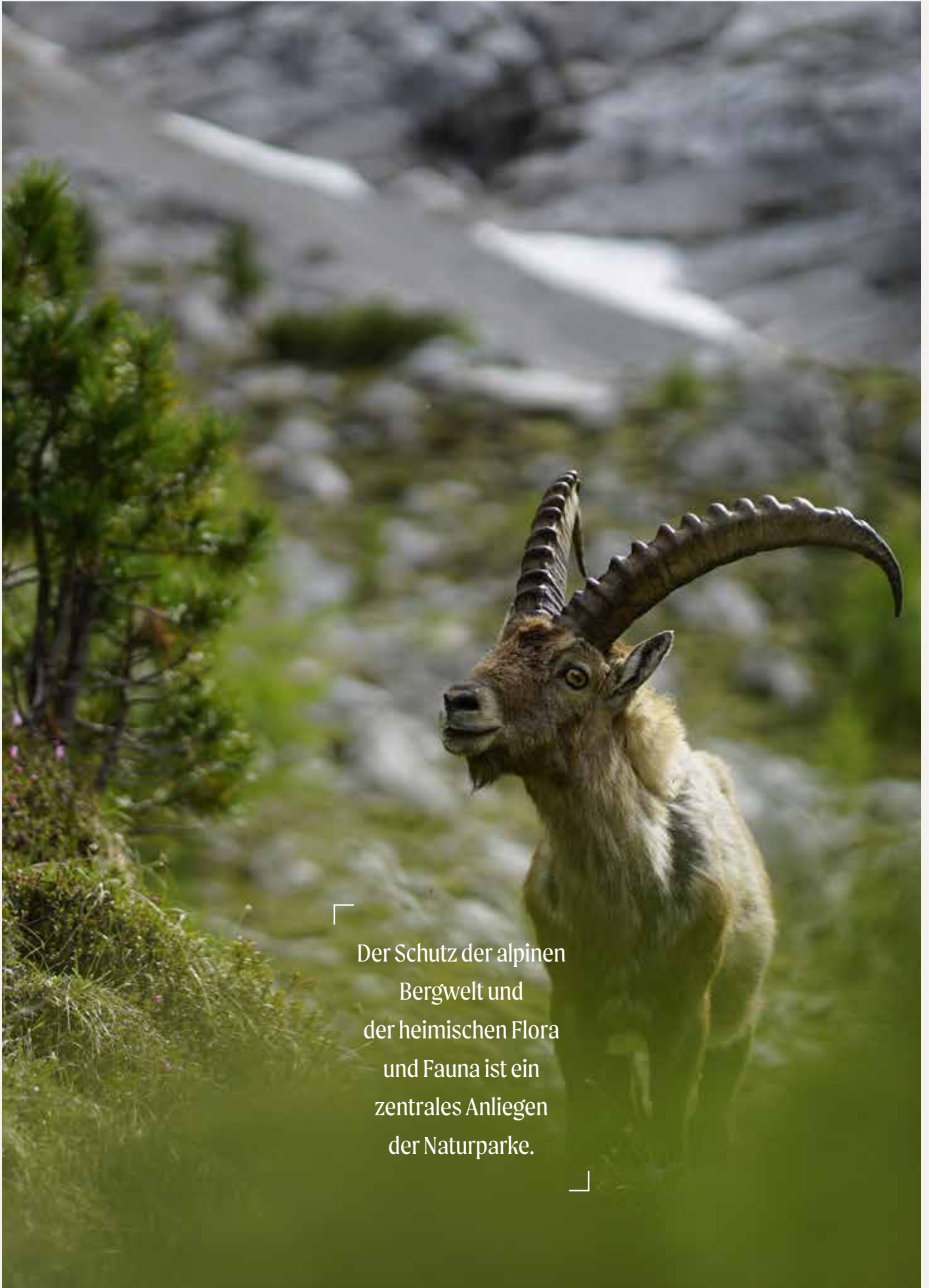
Die Naturparkhäuser in St. Vigil in Enneberg, Toblach und Sand in Taufers warten deshalb mit neuen Ausstellungen und einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm für kleine und große Besucherinnen und Besucher auf. „Wilde schian“ – und absolut unvergesslich.



Von schroffen Felsen umgeben: Aussichtspunkt in den Südtiroler Bergen







Der Schutz der alpinen  
Bergwelt und  
der heimischen Flora  
und Fauna ist ein  
zentrales Anliegen  
der Naturparke.



Christian studierte an der TU München Getränketechnologie, sein Bruder und Lebenskünstler Fabian Bildungswissenschaften an der Freien Universität Bozen. Heute sammeln sie Rohstoffe aus der Natur und tüfteln an besonderen Likören und Spirituosen.



# Farnat!

## DEN FEIERABEND GENIEßEN

Der Name! Ungewöhnlich und geheimnisvoll. Doch Farnat, das ist weit mehr als ein Name, das ist ein Lebensgefühl. „Lossmo Farnat“, sagt man in Antholz. „Machen wir Feierabend.“ Der Feierabend ist hier in den Bergen nicht einfach irgendeine Zeit. Es ist eine Zeit, die man gemeinsam verbringt und bewusst erlebt. Mit Arbeitskollegen, mit Freunden, mit der Familie. Eine Zeit für außergewöhnliche Momente, tiefgründige Gespräche und unbeschwerter Fröhlichkeit. Eine Zeit, so kostbar wie das Leben.

**Farnat ist ein ehrliches Produkt. Es schöpft aus der unverfälschten Natur des Antholzertals.**

Die Brüder Fabian und Christian Messner sind in dieser Welt der authentischen Geselligkeit aufgewachsen. Sie wissen nicht nur, wie sich „Farnat“ anfühlt, sie sind „Farnat“. Ihre hochwertigen Liköre und Spirituosen vertreiben die beiden seit 2020 unter diesem Namen. Zwei Genießen, die auf die Rohstoffe aus der

Antholzer Natur vertrauen und ihre Passion zum Beruf machen. Christian Messner ist für den Geschmack zuständig. Schon als Kind trieb ihn die Neugierde an. Er roch an allen Pflanzen im Wald und im Garten, zupfte an Blättern, Blüten und Beeren und probierte alles, was ihn ansprach. Dass er sich eines Tages für den Studiengang Brauwesen und Getränke-technologie an der TU München entscheiden sollte, scheint in diesem Licht mehr als logisch. Sein Bruder Fabian ist der Lebenskünstler und Netzwerker, der auf die Menschen zugeht, sich für ihre Wünsche und Erwartungen interessiert. Er studierte Bildungswissenschaften an der Freien Universität Bozen und arbeitet inzwischen hauptberuflich für den Vertrieb der Farnat-Produktpalette im Unternehmen.

Die Leidenschaft fürs Tüfteln, für hohe Qualität und für handgemachte Produkte ist Christian und Fabian gemein. Schon während ihrer Studienzeit arbeiteten sie in den Ferien auf der Antholzer Kumpflalm, erprobten dort traditionelle Rezepturen, experimentierten mit verschiedensten Rohstoffen aus der Natur und feilten an neuen Geschmacks-

richtungen. Das Ergebnis kann sich mehr als schmecken lassen. Acht verschiedene Liköre und Spirituosen werden in der kleinen Manufaktur hergestellt. Farnat ist ein ehrliches Produkt. Es schöpft aus der unverfälschten Natur des Antholzertals. Dunkle Wälder und felsige Gipfel, schneebedeckte Gletscher und das unvergleichliche Blau des Antholzer Sees – sie finden sich wieder im Geschmack von Farnat. Denn hier treffen Rohstoffe aus der wilden Natur auf raffinierte Veredelungsverfahren. Die Begeisterung für das Produkt steht für Christian und Fabian Messner an erster Stelle. Die Rohstoffe sammeln die Brüder selbst. Zirben und Latschenkiefern wachsen nah an der Baumgrenze im alpinen Gelände, ihre Zapfen werden noch heute ganz traditionell von Hand gepflückt. Durch die Mazeration in edlem Kornbrand geben sie ihren Geschmack frei: nussig, harzig, mild. Oder: frische Triebe von der Fichte, Almwiesenkräuter, Waldhimbeeren, Vogelbeeren und Schwarzbeeren, sie alle versprechen ein authentisches Geschmackserlebnis. Wow-Effekt inklusive.



Blick aufs Kreuz bei Morgenstimmung  
im Hintergrund die Große Zinne 2999 m,  
der Seekofel 2810 m und der Haunold 2937 m

# „Wo ich alle beim Namen kenne“

## PERSPEKTIVENWECHSEL AM PIZ DA PERES

„Es ist so, wie es ist“, räumt Wanderführer Werner ein, „ich kenne sie eben alle bei ihrem Namen.“ Und er meint damit die Berge, die wir vom Gipfel des Piz da Peres aus sehen. Fast scheint er sich dafür zu entschuldigen, als wäre dies die reinste Selbstverständlichkeit. Dabei schaffen wir es kaum, ihre Zahl zu überschlagen, an die hundert müssten es sein, bei dem fantastischen Rundblick, den sich hier oben bietet.

„Den erste, direkt vor uns, das ist der Kronplatz.“ Zugegeben, mit seiner abgeflachten Kuppe hätten wir diesen einen Berg auch erkannt, den beliebten Skiberg, der auch im Sommer Wanderer anzieht. Doch dann halten wir fast den Atem an, hören einfach nur zu und schauen hin, kneifen unsere Augen zusammen, um Werner folgen zu können. Er zeigt immer noch Richtung Norden, auf unzählige Berge, die hinter dem Kronplatz liegen. Auf den Hochfeiler und den Graunock, die Hochgrubbachspitze und die Wilde Kreuzspitze, den Habicht und den Pflerschens Tribulaun, auf teils vergletscherte Dreitausender wie den Schwarzenstein, den Schneeigen Nock und die Dreiherrnspitze, auf den Großen Löffler oder den Großvenediger, die beide jenseits der Grenze in Österreich liegen.

Ja, man sieht richtig weit. Werners Begeisterung bricht sich nun vollends Bahn und reißt uns mit. Weiter östlich machen wir mit seiner Hilfe den Großglockner, den höchsten Berg Österreichs aus, außerdem den sagenumwobenen Haunold, die Dreifingerspitze, den Zwölferkofel und die Drei Zinnen.



Glücksgefühle! Wanderführer Werner begleitet Bergbegeisterte sicher auf den Gipfel



Muntejela de Sennes -  
Die ersten Sonnenstrahlen  
beleuchten die Berge

Das Bergfieber hat uns gepackt. Wir sind hin und weg: Diese Bergtour hält, was Werner uns bereits unten versprochen hat, an unserem Ausgangspunkt, dem Funkelpass. „Für mich ist der Piz da Peres ein ganz besonderer Berg, und der Weg dorthin ist unglaublich abwechslungsreich. Gewiss, im steilen Gelände kann es durchaus auch einmal anstrengend werden“, räumt er ein, „doch der Aufstieg lohnt sich.“ Unsere Vorfreude steigt,

„Für mich ist der  
Piz da Peres ein  
ganz besonderer Berg,  
und der Weg dorthin  
ist unglaublich  
abwechslungsreich.“

und wir atmen wie zur Stärkung genüsslich die würzige Luft ein. Hier, im Herzen des Naturparks Fanes-Sennes-Prags, spüren wir die Liebe unseres Wanderführers zu seinen Dolomiten. Keine Frage: Das überträgt sich direkt auf uns.

Federnden Schrittes geht Werner voraus. Zunächst führt uns der Weg durch den Wald. Langsam lichten sich die Bäume. Jeder Schritt auf dem steilen Steig bringt uns näher an die Baumgrenze. Das Grün wird spärlicher und geht langsam in das Weiß des Dolomitgesteins über. „Die alpine Vegetation berührt mich immer wieder“, sagt Werner und zeigt auf eine kleine Blume in einer Felsritze. „Diese Pflanze kommt mit so wenig Erde aus, und doch leuchtet sie in intensivem Gelb. Sie bündelt ihre Kräfte, reckt sich der Sonne entgegen und überlebt, allen Widrigkeiten der Bergwelt zum Trotz.“ Fast schon philosophisch wird er. Wir beginnen zu verste-

hen, was einen wie ihn antreibt, und denken daran, was wirklich zählt im Leben. Eben Augenblicke wie diese.

Werner hält noch weitere Überraschungen für uns bereit. Zum Beispiel das Schuttkar, durch das uns der Weg führt. Weiß schimmern die Steine im Licht der Sonne. Sogar hier, in der unwirtlichen Gesteinswüste, ranken zarte Alpenpflanzen zwischen den Steinen empor. Die Aussicht ist großartig: Wir schauen fast bis nach Olang und stellen anerkennend fest, dass wir bereits ein gutes Stück an Höhe gewonnen haben. Vor uns erheben sich zackige Felsen, und auch der Piz da Peres ist in Sicht.



Auf dem Anstiegsweg -  
Aussicht auf  
den Peitlerkofel



„Hier oben spüre ich die Schönheit der Natur ganz besonders, die vielen kleinen Wunder der Landschaft, und ich darf ein Teil davon sein.“

#### PIZ DA PERES

**Ausgangspunkt:** Furkelpass

**Dauer:** 3:30 h

**Strecke:** 7,3 km

**Höhenlage:** 1.758 - 2.506 m ü.d.M.

**Höhenunterschied:** +793 m | -793

**Wegverlauf:** Furkelsattel - Dreifingerscharte - Piz da Peres - Wetterkreuz - Ücia Picio Prè - Furkelsattel

**Wegweiser:** 3, 12, 12B

**Einkehrmöglichkeit:** Ücia Picio Prè

**Empfohlenen Jahreszeit:**

Juli, August, September

Und noch einmal: Wir genießen die Ruhe, die von dieser Landschaft ausgeht, und lauschen dem Knirschen unserer Schuhe. Regelmäßige Schritte, mit Bedacht gesetzt. Beinahe meditativ. Eins werden mit der Natur.

Wie schnell sich die Landschaft hier oben wandelt, hätten wir kaum für möglich gehalten. Dabei hat es Wanderführer Werner bereits unten angedeutet. Die letzte Etappe führt uns tatsächlich über, wenn auch steile, Wiesenhänge zum Gipfel. 2.507 Meter ist der Piz da Peres hoch. Das Gipfelkreuz hebt sich eindrücklich vor dem Blau des Himmels ab. Wir haben es geschafft!

Von Werners Gesicht geht ein Strahlen aus. Er ruht vollkommen in sich. Ist in seinem Element, spricht die Namen der Berge mit großer Achtung aus, als unterhalte er zu jedem Berg eine persönliche Beziehung: Dreischusterspitze, Dürrenstein, Seekofel und Hohe Gaisl. „Hier oben spüre ich die Schönheit der Natur ganz besonders, die vielen kleinen Wunder der Landschaft, und ich darf ein Teil davon sein.“ Dann wechselt

der Klang seiner Stimme, ladinische Namen lösen die deutschen ab: Gran Vernel, Piz Boè, Sass da Ciampac im Süden, Sass Rigais und Saslong im Westen, und dahinter, ja noch einmal dahinter den Ortler, der höchste Berg Südtirols. Die meisten Namen kennen wir nicht. Sie klingen wie Versprechungen einer grenzenlosen Freiheit. Und wir beginnen zu verstehen, warum einer, der sie alle beim Namen kennt, der mit den Gipfeln auf Du und Du steht, immer wieder hierherkommt – auf den Piz da Peres.



Am 25. Dezember 1963 wurden die Seilbahn von Reischach/Bruneck auf den Kronplatz sowie der Belvedere Lift in Betrieb genommen.



# Schneeweiße Erfolgsgeschichte

## PIONIERGEIST MIT LANGEM ATEM

Was 1960 mit der Gründung der Kronplatz Seilbahn Genossenschaft ihren Anfang nahm, entwickelte sich nicht zuletzt dank des Geschicks und des Fortschrittsglaubens einiger Pioniere zur erfolgreichen Erschließung eines außergewöhnlichen Skigebiets. Klar: Etwas Glück und viel Wagemut waren schon auch dabei. Seitdem konzentrieren sich die drei angrenzenden Gemeinden Olang, Bruneck und Enneberg auf einen Berg. Er verbindet sie alle. Dabei hing die Erfolgsgeschichte dieses Bergs mehrmals am sprichwörtlichen seidenen Faden: Da bei Baubeginn der Seilbahn auf den Kronplatz die Finanzierung noch nicht zur Gänze gesichert war, hatte man sich eine mutige, ja geradezu raffinierte Strategie zurechtgelegt. Sie Seilbahn wurde nämlich kurzerhand Pfeiler um Pfeiler von der Bergstation talwärts gebaut, um Ihre Fertigstellung auch bei Finanzierungsproblemen sicherzustellen. Hätte man im Tal mit dem Bau begonnen, wäre es möglicherweise zu einer verkürzten Trassenführung gekommen. Der Coup gelang! Sie sehen: Beharrlichkeit und Risikobereitschaft wurde den Aktionären der ersten Stunde wahrlich abverlangt, hafteten sie in diesen schwierigen Zeiten doch sogar mit ihrem Privatvermögen für den Traum einer Seilbahn für alle. Aber am 25. Dezember 1963 ging er in Erfüllung: Die erste Gondel schwebte von Reischach nach oben, hinauf auf den Gipfel. Aus dem Bereich der roten Zahlen bewegte sich die

Die erste Bahn wurde vom Berg ins Tal gebaut, um einem Finanzierungsproblem auszuweichen.

Kronplatz Seilbahn AG jedoch nur langsam. Denn: Eine Seilbahn macht noch kein Skigebiet, und daran änderte auch der zeitgleich in Betrieb genommene Belvedere-Skilift nichts. So folgten kurzerhand weitere Investitionen: Neue Pisten, darunter die Talabfahrt, wurden erschlossen und zusätzliche Aufstiegsanlagen gebaut. Man könnte sagen: Macherqualität besaß die Region schon immer. Jetzt ging es mit dem Kronplatz aufwärts, und das nicht nur auf der Brunecker Seite. Zunächst gründeten die Enneberger 1963 die „Seilbahnen St. Vigil AG“ bzw. die „Skiarea Miara GmbH“, und die Olangener folgten mit der Gründung der „Alpenlift GmbH“ im Jahr 1964.

1974 wurde der Dachverband „Skirama Kronplatz“, gegründet, nicht zuletzt, um einen Skipass für den gesamten Kronplatz zu entwickeln. Die Gesellschaften

bestehen bis heute – sie arbeiten selbstständig, warten ihre Liftanlagen und pflegen ihre Pisten. Einer für alle, alle für einen! Und profitieren genau damit voneinander, von der gesunden Konkurrenz auf „ihrem“ Berg. und von den Skifahrern, die sowohl die steilen Pisten Richtung

Bruneck als auch die flacheren Hängen Richtung Enneberg nutzen. Von Gästen, die den Berg als ganzen erleben, über die Grenzen der Gesellschaften hinweg, von Einheimischen, die ihren Hausberg lieben und ihm seit Jahrzehnten die Treue halten.



Mit der rot-weißen Gondel hinauf ins Skiparadies: Die erste Seilbahn brachte die Schneebegeisterten von Reischach auf den Kronplatz

Hand aufs Herz: Schon einmal vom Kronplatz-Gockel – dem „Giggo“ – gehört? Seit Jahrzehnten wirbt er für dieses einzigartige Skigebiet. 1975 machte eine Innsbrucker Werbeagentur Vorschläge für ein Logo für die Werbegemeinschaft. Von den vielen Ideen blieben schlussendlich zwei übrig: ein Spatz und ein Hahn. Was nun? Die Entscheidung fiel den Verantwortlichen schwer. Also fragte man die Schülerinnen und Schüler einer zweiten Grundschulklasse aus Bruneck, die sich im Rahmen eines Zeichenwettbewerbs mehrheitlich für den Hahn aussprachen. Der „Giggo“ hatte das Rennen gewonnen und steht seit nunmehr fast fünfzig Jahren für das florierende Skigebiet. Gute Wahl!

Was den Skifahrern wichtig ist – der Schwierigkeitsgrad der Piste – ist für die Schneeraupen gelinde gesagt Nebensache. Es gibt keine Piste, die die Pistenraupenfahrer nicht kennen, keine Piste, die nicht präpariert wird. Wenn die Männer zur blauen Stunde ihren Dienst antreten,

Ganze 120 km Länge messen die Skipisten im Skiverbund Skirama Kronplatz. Das entspricht genau der Entfernung vom Brennerpass bis nach Salurn.



erleben sie den Berg so wie sonst niemand. Das herrliche Panorama, die roten und gelben Farben des Sonnenuntergangs, die flackernden Lichter von Bruneck tief unten in der Nacht. Doch ihre Arbeit hat bei weitem nichts mit Romantik zu tun. Sie erfordert höchste Präzision. Meter um Meter schieben sie Schnee vor sich her und verteilen ihn gleichmäßig. Für ungetrübtes Skivergnügen werden Pisten nicht nur glatt gefräst – nein, es ist wichtig, dass die Schneedecke gleichmäßig tief ist, unerlässlich, dass sich die einzelnen Schneeschichten miteinander verbinden. Wie genau das geht, das kann man nicht lernen, dafür braucht es viel Erfahrung, beste Kenntnisse des Geländes und das richtige Gespür für Schnee, das es ja bereits in die Weltliteratur geschafft hat. Denn Schnee ist nicht gleich Schnee. Technischer Schnee etwa ist dichter als natürlicher Schnee. Naturschnee hingegen ist leicht und fluffig.

Jede Schneeflocke, die vom Himmel fällt, hat die Form eines sechseckigen Sterns, kunstvoll, aber vergänglich. Dagegen nehmen sich Kunstschneeflocken unförmig und plump aus. Nein, Chemie steckt in ihnen keine, denn die Verwendung von Zusatzstoffen oder Chemikalien ist in Italien längst verboten. Schneekanonen sprühen tatsächlich nur fein zerstäubtes Wasser in die Luft, das zu kleinen Eiskörnern gefriert. Skifahren und Snowboarden lässt sich auf beiden hervorragend. Technischer Schnee hat dazu den großen Vorteil, dass er länger hält als Frau Holles Flocken.

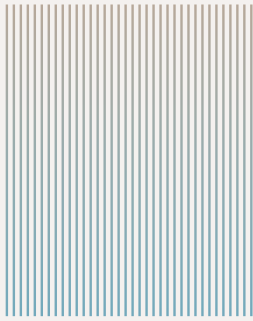
Übrigens: Ganze 120 km Länge messen die Skipisten im Skiverbund Skirama Kronplatz. Das entspricht genau der Entfernung vom Brennerpass bis nach Salurn, also einmal quer durch Südtirol von Nord nach Süd.



# KRONPLATZ

Der eindeutig ältere ladinische Name Plan de Corones könnte auf ein alpenromantisches \*corōna mit der Bedeutung „Festerrasse“ zurückgehen. Die deutsche Verkürzung auf Kron- hatte eine volksetymologische Deutung als „Platz der Krone“ zur Folge, eine Einblendung der Fanes-Sage, in der der Berg der Krönungsort der Dolasilla ist.

36



PISTEN

1975



KRONPLATZ-GOCKEL  
Logosymbol

120 km



PISTENKILOMETER



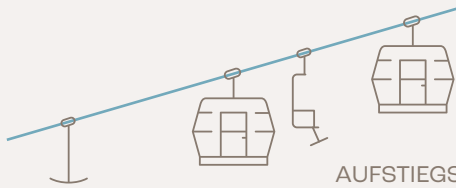
46° 44'  
17" N,  
11° 57'  
36" O

2018



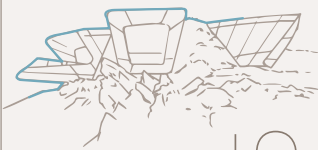
LUMEN

Im Gebäude der ehemaligen Bergstation der Seilbahn, wird die Geschichte der Bergfotografie von den Anfängen bis heute anschaulich erzählt.



32

AUFSTIEGSANLAGEN

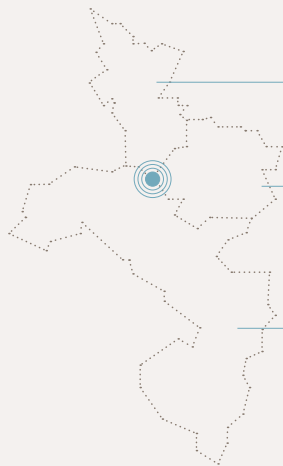


MMM CORONES

Sechstes Messner Mountain Museum (Reinhold Messner) über traditionellen Alpinismus

Architektin: Zaha Hadid

2015



BRUNECK

OLANG

ENNEBERG

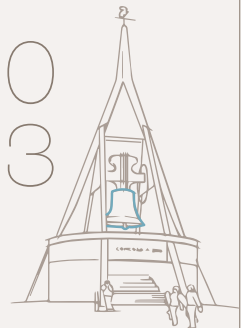
GEMEINDEN 3



650

SCHNEEEERZEUGER

2003



CONCORDIA 2000

Initiator: Erich Kastlunger (St. Vigil), Künstler: Paul de Doss-Moroder (St. Ulrich). Bedeutung: Zeichen des Dankes für Mitwirkende des Skigebietes und Mahnmal für Frieden.

2.275 m

SPITZHÖRNLE –  
HÖCHSTER PUNKT



HÜTTEN



40



Der Kronplatz  
und seine Geschichte  
beweisen es immer  
wieder aufs Neue:  
Wo ein Wille ist,  
da ist auch ein Weg.



1, 2 Lumen Museum | 3 Glocke Concordia 2000 | 4 MMM Corones

Auf dem Kronplatz lässt sich der Wintersport mit herrlichem Kulturgenuß verbinden – locken doch das MMM-Messner Mountain Museum, ein Bau der britisch-irakischen Architektin Zaha Hadid, und das Lumen, ein Museum für Bergfotografie, mit fesselnden Ausstellungen und zeitgenössischer Architektur auf höchstem Niveau. Und dann wäre da noch die Glocke Concordia genau auf dem höchsten Punkt des Berges (2.275 m). Täglich um 12 Uhr mittags mahnt die Glocke, eine der größten der Alpen, zur ... Concordia, also zur Eintracht.

Denn was auf dem Berg tagtäglich gelebt wird – ein friedliches Miteinander im Wintersport über alle Nationalitäten hinweg – das möchte sie weit über das Pustertal hinaus in die Welt tragen. Hoffen wir, dass das gelingt. Außerdem läutet die Glocke auch, wenn in einem Land die Todesstrafe abgesetzt wird, oder ein Krieg zu Ende geht. Aber der Kronplatz und seine Geschichte beweisen es immer wieder aufs Neue: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

## Ungetrübtes Skivergnügen

### Drei Fragen an Thomas Reiter, Direktor des Skiverbundes Skirama Kronplatz



THOMAS REITER

#### **Wie ist der Kronplatz heute strukturiert?**

Im Skiverbund Skirama Kronplatz arbeiten rund elf Gesellschaften zum Wohl des Skigebiets. Die drei größten Gesellschaften sind bis heute die drei Gründergesellschaften Bruneck, St. Vigil und Olang. Der Kronplatz ist auch eines der Gründungsmitglieder des Skiverbundes Dolomiti Superski. Dieser Verbund gilt als weltweit größter Zusammenschluss seiner Art. Er reicht über die Grenzen von Südtirol, Trentino und Veneto hinaus. Im einzigartigen Panorama der Dolomiten erschließt er rund 1.200 Pistenkilometer.

#### **Was macht den Erfolg des Kronplatzes als Skigebiet aus?**

Ich denke, dass dafür mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Einmal haben die Eigentümer im Laufe der Geschichte stets Weitblick und Risikobereitschaft bewiesen und kontinuierlich in ihr „Produkt“ investiert. Oberstes Ziel war stets Weiterentwicklung des Skigebiets nach modernen Standards, um den Skifahrerinnen und Skifahrern ein einzigartiges Erlebnis bieten zu können. Dazu gehören zum Beispiel modernste Aufstiegsanlagen und die tägliche Pistenpräparierung mit zeitgemäßen Pistenfahrzeugen. Angelegte Wasserspeicher machen das Skigebiet nicht nur unabhängig vom Naturschnee, sondern durch den technischen Schnee wird auch eine gleichbleibende Qualität für ein ungetrübtes Skivergnügen garantiert. Der Kronplatz ist eines der modernsten Skigebiets im Alpenraum. Dieser Einsatz wird honoriert: Schon drei Mal wurde der Kronplatz zum „Best Skiresort“ der Alpen gekürt. Außerdem verbindet der Kronplatz geografisch mehrere Gemeinden miteinander und weist eine ideale Form für einen Skiberg auf. Pisten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade erschließen den Berg von allen Seiten. Für die Skifahrer bedeutet dies konzentriertes Skivergnügen, denn es gibt keine langen Verbindungswege zwischen den einzelnen Pisten.

#### **Und der Kronplatz in Zahlen?**

Der Kronplatz macht sich auch in Zahlen gut. 650 Schneerzeuger garantieren gleichbleibende Schneequalität, 36 Pistenfahrzeuge halten die Pisten in Schuss. 120 Pistenkilometer und 32 Aufstiegsanlagen sorgen, zusammen mit dem einzigartigen Panorama und den gemütlichen Hütten, für unvergessliche Skitage.



Personen — 4  
 Zeit — 2,5 - 3 h

#### ZUTATEN

800 g Rindswangen  
 100 g Tomaten  
 100 g Zwiebeln  
 80 g Karotten  
 60 g Stangensellerie  
 30 g Tomatenmark  
 ½ l Rotwein  
 ½ l Portwein  
 ½ l Fleischsuppe oder Wasser  
 1 Knoblauchzehen  
 2 Wacholderbeeren (zentrückt)  
 4 Scheiben getrocknete Pilze  
 1 Thymianzweig  
 1 Rosmarinzweig  
 1 Salbeiblatt  
 ½ Lorbeerblatt  
 1 EL kalte Butter  
 4 EL Öl  
 Salz und Pfeffer



# Ein Gaumenspiel

GESCHMORTE RINDSWANGEN VON CHEFKOCH ANTONIO

„Wollt ihr ein Foto davon sehen?“ fragt Chefkoch Antonio schmunzelnd. Und er meint damit nicht die verführerisch angerichteten Teller, die hier in beständigem Rhythmus die Küche verlassen. Ein Augenschmaus, ein Gaumenspiel.

Er meint die Produkte, die „Lebensmittel“, wie er sie wertschätzend nennt, die in seiner Küche verarbeitet werden. Großteils stammen sie aus der unmittelbaren Umgebung, von lokalen Bauern und ja, wenn man so will, „Produzenten“.

Lebensmittel sind für Antonio eben keine Produkte, sie entstehen nicht mechanisch, nach einem exakten Bauplan. Zu Lebensmitteln gehe man immer eine Beziehung ein. Kräuter, Gemüse oder Obst, Mehl, Butter oder Käse, in ihrem Urzustand oder verarbeitet – in Antonios Küche werden sie veredelt. Zu Südtiroler Spezialitäten. Oder zu Gerichten, in denen die Küche der Berge auf die Leichtigkeit der mediterranen Küche trifft. „Wertschätzung bedeutet auch Offenheit und Neugierde, Freude am Ausprobieren und Entwickeln neuer geschmacklicher Kombinationen.“ Ein wahres Gaumenspiel eben.

Heute gewährt uns Antonio einen Blick in seine Küche und kredenzt eine echte Südtiroler Spezialität: Geschmorte Rindswangen.

Zwiebel, Karotten und Sellerie liegen grob gewürfelt bereit. Er würzt das Fleisch mit Salz und Pfeffer, brät es im heißen Öl auf allen Seiten scharf an und nimmt es wieder aus der Pfanne. Nun röstet er die gewürfelten Zwiebeln, Karotten und den Sellerie in der Pfanne an, gibt Tomaten und Tomatenmark hinzu und löscht alles mit Rot- und Portwein ab. Es zischt und duftet. Antonio gibt das Fleisch wieder in

die Pfanne und lässt die Flüssigkeit fast vollständig einkochen. Die Fleischsuppe hat er schon vorbereitet und gießt die Pfanne damit auf. „Als Alternative kann man auch Wasser verwenden“, weiß er.

Dazu kommen die Gewürze: zerdrückte Wacholderbeeren (in Südtirol auch Kranebittbeeren genannt), Thymian- und Rosmarinzwige, Salbei- und Lorbeerblätter. Und natürlich Knoblauch und die in Scheiben geschnittenen getrockneten Pilze. „Geschmorte Rindswangen brauchen Zeit, damit das Fleisch butterweich wird.“

Zweieinhalb bis drei Stunden werden sie bei einer konstanten Hitze von 160 bis 180 Grad geschmort und ab und zu gewendet. „Kochen bedeutet

eben auch Geduld haben, den richtigen Zeitpunkt kennen.“ Fast wie in der Musik: Alles hat seinen Rhythmus, jeder Einsatz muss stimmen. Antonio verspricht uns, Bescheid zu geben, bevor er die Rindswangen aus der Pfanne holt. Er hält sie warm und kocht währenddessen die Soße noch weitere zehn Minuten, denn „die richtige Konsistenz ist entscheidend“. Deswegen wird sie auch noch durch ein Sieb passiert, abgeschmeckt und mit kalter Butter vorsichtig verfeinert.

Gekonnt schneidet der Chefkoch die Rindswangen in Scheiben, drapiert sie zusammen mit etwas Soße auf einem Teller und garniert sie mit feinen Kräutern aus der Umgebung. Ein Augenschmaus eben.

„Kochen bedeutet  
eben auch  
Geduld haben,  
den richtigen  
Zeitpunkt kennen.“  
Fast wie in der Musik.

## Die schönen Seiten des Lebens

Wir zeigen sie Ihnen! Bei uns lassen Sie Ihren Alltag hinter sich, finden Sie Ruhe und Entspannung. Nach einer Bergtour, einem Skitag, einer Powerstunde im Fitnessstudio ... oder einfach so. Urlaub eben.







Auf der Terrasse des Hubertus lässt es sich wunderbar relaxen



Zur inneren Ruhe finden: einer der Ruheräume im Hubertus



Spektakulär: Der Sky Pool schwebt zwischen Himmel und Erde



Erfrischendes Solebecken



Von überall die Berge im Blick



Die Sonne im Gesicht spüren -  
Glücksmomente in der Sauna



Den Abend in der Lounge ausklingen lassen



Genussmomente zusammen erleben

Auszeit vom Alltag und ein gemütliches Zuhause auf Zeit





Der letzte Schliff:  
raffinierte Küche  
aus einheimischen  
Lebensmitteln



Der Weinkeller lässt  
keine Wünsche offen



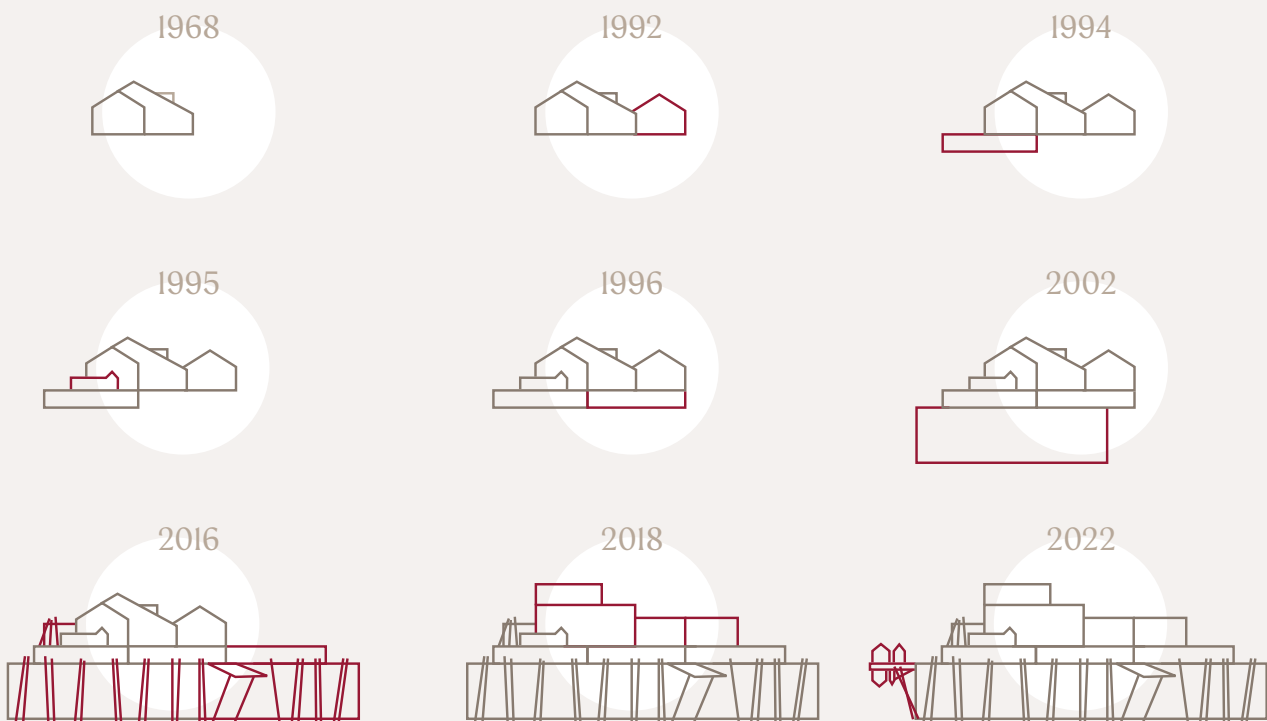
Kulinarische Genüsse mit  
Ausblick auf die Berge

# Die Geschichte: Das Hubertus im Zeitraffer

## 31 BAUKONZESSIONEN UND ANEKDOTEN

Familie Gasser - anfangs in Handel und Reparatur von Nutzfahrzeugen bekannt. Doch schon Großvater Franz verstand es vor vielen Jahrzehnten, das Geschäft auf mehrere Standbeine zu stellen. Ein Teil davon: Das heutige Hubertus. Somit sind wir bereits beim Hotel. In der langen Geschichte des Hubertus ist viel passiert – wir geben sie in einem kurzen Zeitraffer wieder. Auch einige Episoden und Geschichten, die uns

Partner und Herr Gasser selbst erzählt haben, regen zum Schmunzeln an - aber längst nicht nur das. Genau betrachtet gewinnt man daraus auch die Erkenntnis, dass Erfolg mit Respekt, Wertschätzung und Verbindlichkeit einhergeht. Daraus ist eine große Loyalität und Vertrautheit zwischen den Gassers und den vielen Geschäftspartnern entstanden, wie sie heute nur mehr selten zu finden ist.



## 1968

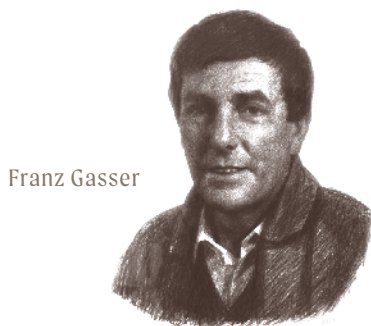
erwirbt Franz Gasser das Haus Höhenrain in Geiselsberg.



### ANEKDOTE

#### **DAS HUBERTUS: DER FRÜHERE RÜCKZUGSORT UNSERES GROSSVATERS!**

Das Haus war der sonntägliche Rückzugsort von Franz Gasser, besonders zum Feiern mit seinen Freunden. Ausgerechnet an einem Sonntagnachmittag kam der entscheidende Tipp eines solchen Freundes – auf dem stillen Örtchen: „Franz, Geld hättest du doch, am nächsten Freitag wird das Haus versteigert – kauf' es, sonst tuts ein anderen!“ Ob es am Ende also der Hinweis seines Freundes, eine durchdachte Anlagestrategie oder doch die Angst war, seinen angestammten Lieblingsplatz zu verlieren – man weiß es nicht mehr so genau. Aber Franz machte ernst und ersteigerte das Haus um ganze 50 Millionen Lire – eine Menge Geld zur damaligen Zeit. Und als begeisterter Jäger war der passende Name für seinen – nun eigenen – Rückzugsort schnell gefunden: Haus Hubertus, nach dem Schutzpatron der Jäger.



Franz Gasser

Das Gasthaus wurde darauf von Wolfgang Schnarf als **Geschäftsführer** weitergeführt. 3 Jahr lang dann auch von Christoph Peer, der später in Mitterolang selbst ein Hotel eröffnet hat. 10 Jahre wurde das Haus an Othmar Feichter verpachtet, und schließlich weitere 5 Jahre an Therese Jud.

## 1984

Sohn Christian Gasser übernimmt 21-jährig das Haus. Erste Winter-saison als 2 Sterne Gasthof.



## 1985

Erster Umbau, Einbau einer Dachgaube



### ANEKDOTE

#### **DER ERSTE UMBAU UND DIE ZU KLEINE DACHGAUBE**

Mit 21 Jahren hatte Sohn Christian das Gasthaus Hubertus erhalten, um daraus etwas zu machen. Gesagt getan! So begann er gleich mit seinem ersten Umbau. Die Idee war bestechend: Durch die Konstruktion einer Dachgaube sollte zusätzlich Platz geschaffen werden.

Und die Moral  
von der Geschichte?  
Aus Fehlern  
lernt man!

Das magere Ergebnis: Genau ein Zimmer mehr. Erst nachher sah man: Wäre die Dachgaube nur etwas größer geplant worden, es hätten gleich zwei Zimmer mehr entstehen können... Das wurde 1988 nachgeholt, der Anfängerfehler war konrigiert. Und die Moral von der Geschichte? Aus Fehlern lernt man!

### ANEKDOTE

#### **EIN WIRKLICH UNVERGESSLICHER WEIHNACHTSABEND**

Heiligabend in den 1980er Jahren. Doch mit dem sprichwörtlichen Weihnachtsfrieden war es schnell vorbei: Die Sickergrube des Hauses war defekt. Die Sanitärfirma in Olang bereits geschlossen. Doch schließlich fand sich jemand am anderen Ende der Telefonleitung: Der Chef persönlich. Darauf eilet er mit seiner Gattin ins Hubertus um mit vereinten Kräften – und in einer wirklich kalten Winternacht – das Problem zu beheben. Es gelang! Zumindest in Etappen, denn am nächsten Tag musste doch noch ein Bagger aufgeföhren werden. Aber die Hilfe und die persönliche Unterstützung durch die Untergassmains blieb nachhaltig in Erinnerung und noch heute sind sie der Partner für sanitäre Arbeiten.



## 1989

Hochzeit Helga & Christian

## 1992

Anbau der Privatwohnung



Daniela, das erste Kind, erblickte 1992 das Licht der Welt.



Um die Auslastung des Betriebes zu verbessern, gründeten Helga und Christian Gasser 1992 **zwei Reisebüros für Bustourismus.**

## 1994

Bereits 1994 erste Investition in die Nachhaltigkeit. Trotz damals auf die günstigere Lösung wie Ölheizung zu setzen, wurde vorausschauend eine nachhaltige **Holzhackschnittelheizung** eingebaut.



1994 Bau des **Hallenschwimmbades**



## 1995

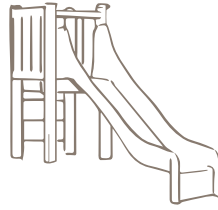
Sohn Markus wird geboren.

1995 Bau des **Hotelbarbereiches**



## 1996

Zubau von weiteren **Hotelzimmern**



## 1997

Bau des **Kinderspielplatzes**

## 1998

Bau des **Außenwhirlpools**



### ANEKDOTE

#### **DAS MITBRINGSEL AUS AMERIKA**

Wir schreiben das Jahr 1997. Nach einem Winterurlaub mit Freunden in Kanada hatten es Christian die dort üblichen Außen-Whirlpools im Schnee angetan. Zurück zu Hause begann er gleich mit der Planung eines solchen Pools. Nur sein Vater war ganz anderer Meinung: Ein Pool, draußen in der Kälte, das passt beim besten Willen nicht ins Pustertal. Doch Christian setzte sich durch, der Pool wurde gebaut – und prompt hing der Hausseggen schief. Eines Tages kam der Vater ins Hotel, sah wie die Gäste begeistert im Pool entspannen und meinte ganz trocken: „Das hast du gut gemacht.“ Der Familienfrieden war wieder hergestellt. Ein seltenes Lob vom Vater, diesmal besonders wertvoll.

## 1999

Bau des **Outdoor Music Pool**



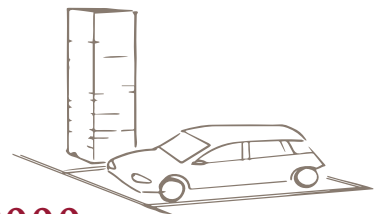
### ANEKDOTE

#### **HALBE/HALBE**

Eine bekannte Baufirma im Pustertal wurde mit einem großen Bauprojekt im Hubertus betraut. Eines Tages meldet sich der Inhaber der Baufirma persönlich bei Franz Gasser, dem Vater von Christian, etwas bedrückt meinte er, er habe sich beim Bau ziemlich verkalkuliert, und dies um ganze 200 Millionen Lire! Daraufhin einigte man sich auf Halbe, Halbe.“

Wo ein Wille,  
da ein Weg!

Wie sein Vater damit – ganz konstruktiv umging meinte er zu Christian –: „Wir haben gerade ausgemacht, dass wir die zusätzlichen Kosten zwischen Baufirma und Hubertus teilen.“ Christian blieb nur mehr verblüfft zustimmen, wohl wissend, dass die Abmachung seines Vaters ihm zusätzlich 100 Millionen Schulden mehr aufgehalst hat. Aber wie heißt es so schön: Wo ein Wille, da ein Weg!



## 2000

Heizkraftwerk, Buffertanks, Hackschnitzzellager und darauf der große **Hotelparkplatz**

## 2002

Großer Erweiterungsbau: Zimmertrakt, Garagen, große Liegewiese.







**Die gesamte Planung und Ausschreibung der Bauarbeiten übernahmen Helga und Christian selbst.**

## 2003

Fertigstellung der Ausbaurbeiten mit **Fitnessraum, Kinderspielraum, Beautyabteilung, Alpenreychpark Liegewiese, Panorama-Almsauna**



## 2004

Umbau der **Stube, Aufenthaltsraum, Kaminzimmer, Bauernstube, Buffet**



## 2005

**Speisesäle**



## 2006

**Ruheraum, Freischwimmbad**



## 2007

**Panoramazimmer**



## Nachhaltigkeit à la Hubertus

„Nachhaltiges Bauen wurde lange Zeit belächelt“, weiß Seniorchef Christian Gasser. „Uns war es von Anfang an wichtig, ein nachhaltiges Energiemanagement in das Hotelkonzept zu integrieren. Sich wohlfühlen und entspannen, relaxen und neue Kräfte tanken – das geht auf Dauer nur zusammen mit einem Blick auf unsere Umwelt und einem bewussten Umgang mit den Ressourcen.“

Im Hubertus wird all das ganz anschaulich: Die Wärme kommt aus dem hoteleigenen Wärmewerk, das seine Energie aus Holzabfällen von einheimischen Bauern gewinnt. Der Strom hingegen wird mit der hoteleigenen Photovoltaikanlage produziert. Ein nicht unwesentlicher Teil Anteil von

**„Uns war es von Anfang an wichtig, ein nachhaltiges Energiemanagement in das Hotelkonzept zu integrieren.“**

Strom, der vor allem während der Sommermonate entsteht, hilft den Energiebedarf mit abzudecken. Heizen mit Holz ist CO<sup>2</sup>-neutral und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

„Dank modernster Verbrennungstechnologie in unserem Wärmewerk und ihrer Energieeffizienz ist die Wärme aus Holz die umweltfreundliche Alternative zu Heizöl und Gas schlechthin“, zeigt sich der Seniorchef vom nachhaltigen Energiekonzept des Hotels so überzeugt wie zufrieden. „Denn die Zukunft fängt heute an!“



**2011**

Solebecken



**2015**

Neuer Heizraum und Skidepot



**2015-2016**

**Umbau und Vergrößerung:**  
verschiedene Stuben, Rezeption,  
Eingang, Lounge, Blockhaussauna,  
Ruhepavillon, Fitnessraum,  
Hausfassadenaußenungestaltung,  
Fertigstellung Outdoor Skypool



**2017**

Garten Eden,  
Boccia, Kegelbahn,  
Kinderspielplatz



2017 **Hündin Nala** wird in die  
Familie aufgenommen

**2018**

Beautyrezeption, Mitarbeiterhaus



**2019**

Dachbegrünung, Bar, Lounge



**31**

**Baukonzessionen  
wurden bis 2022  
ausgestellt.**

**2020**

Daniela und Markus übernehmen  
gemeinsam den Familienbetrieb



**2022**

Ruheraum, Himmel und Hölle



**#staytuned**



# Leben in Bewegung

Unberührte Landschaften, majestätische Berggipfel, ein strahlend blauer Himmel und das Aktivprogramm unserer „Belvita Active“-Hotels, das sind die idealen Voraussetzungen für einen unvergesslichen Aktivurlaub in Südtirol für Wanderer, Kletterer, Biker, Wintersportler und Bewegungshungrige jeder Art – geführte Touren, ein kostenloser Ausrüstungsverleih, Sonderkonditionen bei den Aufstiegsanlagen und vieles mehr inklusive.

**Als Mitglied der Belvita Leading Wellnesshotels Südtirol verspricht dieses Hotel höchste Qualität auf allen Ebenen.**

Belvita

LEADING WELLNESSHOTELS  
SÜDTIROL



**BELVITA LEADING WELLNESSHOTELS SÜDTIROL**  
T +39 0473 499499 . [wellnesshotels@belvita.it](mailto:wellnesshotels@belvita.it) . [belvita.it](http://belvita.it)



Besuchen Sie uns auf Facebook:  
[www.facebook.com/hotelhubertus](http://www.facebook.com/hotelhubertus)



Besuchen Sie uns auf Instagram:  
[hotel\\_hubertus](https://www.instagram.com/hotel_hubertus)

ALPIN · PANORAMA · HOTEL  
**Hubertus**

Gasser Touristik GmbH

Fam. Gasser · Funkelstraße 5 · I-39030 Geiselsberg-Olang · Südtirol  
Tel. +39 0474 592 104 · Fax +39 0474 592 114 · [info@hotel-hubertus.com](mailto:info@hotel-hubertus.com)

[www.hotel-hubertus.com](http://www.hotel-hubertus.com)

